

UKRAINE Hilfe

der Anstaltskirchengemeinde Lobetal

Träger: cura hominum e.V. - „Sorge für Menschen“



Lobetal, im Februar 2020

Liebe Freunde,

in den letzten Wochen und Monaten bewegten uns hier in der Ukraine-Hilfe manche Sorgen. Es gab verschiedene Schwierigkeiten zu meistern. Da stellt sich immer wieder die Frage: Was machen wir? Für wen arbeiten wir? Was ist unser Ziel?

Die Sachspenden, die wir hier erhalten, nehmen zu. Im vergangenen Jahr haben wir 35 große Hilfsgütertransporte auf den Weg in die Ukraine bringen können. Und danach war unser Lager immer noch gut gefüllt! Wir hatten Probleme mit den Transporten. Sie wurden immer teurer.

In der Ukraine ist die Regierung neu. Da läuft nicht alles, wie es soll und gut wäre. Das Land und die Regierenden brauchen Zeit, um gute neue Wege zu finden und miteinander zu gehen. Bis dahin müssen wir immer wieder mit neuen Herausforderungen rechnen. Jetzt zum Beispiel gibt es gerade große Fragezeichen zu Bekleidung und Schuhen. Man befürchtet, dass diese auf dem Second-Hand-Markt verkauft werden. Darum müssen wir diese möglicherweise für die nächsten Wochen etwas einschränken. (Lösung: siehe Seite 2)

Aber – es gibt keinen Grund, aufzugeben! Unser Engagement gilt den Menschen am Rande. Sie brauchen unsere Hilfe auch weiterhin. In Krankenhäusern und sozialen Einrichtungen ist unsere Hilfe sehr willkommen! Für Menschen, die mit wenig Geld große Herausforderungen meistern müssen (kinderreiche Familien, Menschen mit Einschränkungen, mit chronischen Erkrankungen usw.) sind unsere Gaben nach wie vor eine gute Hilfe und Unterstützung. Immer wieder habe ich jetzt diese Bitte gehört: Gebt nicht auf! Wir brauchen Eure Hilfe!

Darum – so lange es nötig und irgend möglich ist, wollen wir unseren Freunden in Kirchen und sozialen Einrichtungen etwas in die Hand geben, mit dem sie ihre Arbeit und gute Projekte weiterführen und entwickeln können.

Kürzlich war ich für zwei Wochen in der Ukraine. Ich habe verschiedene Projekte besucht und bin beeindruckt von dem hohen Engagement unserer Freunde vor Ort:

In Lutzk habe ich eine Familie besucht, die obdachlose Menschen, arme Rentner und Kinder erreichen wollen – mit der Nachricht von Gottes großer Liebe und einer warmen Mahlzeit, die bedingungslos ausgegeben wird, an die, die Hunger haben. Dazu stehen sie jede Woche einmal auf dem Busbahnhof der Stadt. Außerdem haben sie Räume angemietet, in denen sie sich um Kinder aus Flüchtlingsfamilien kümmern. Sie bieten am Vormittag Beschäftigung für die Kleinen an, am Nachmittag für Jugendliche. Sie selbst suchen nach Möglichkeiten, wie sie für sich selbst und diese Arbeit Geld verdienen können und probieren verschiedene Möglichkeiten aus. Mit Unterstützung könnten sie mehr tun, mehr Leuten etwas zum Essen anbieten, und den Jugendlichen noch interessantere Angebote machen.

In Lutzk unterstützen wir gelegentlich die Kirche „Fimiam“. Sie haben große, weitreichende Angebote: Sie betreiben eine Schule, die mit den Jahren erweitert wird, Rehasentren für Abhängigkeitskranke, ein

cura hominum e.V. – „Sorge für Menschen“, Mitglied im Diakonischen Werk Berlin – Brandenburg – schlesische Oberlausitz e.V. (DWBO)
Ortsteil Lobetal, Bodelschwingstr. 5, 16321 Bernau bei Berlin, Tel.: 0 33 38 / 66 461, Fax: 0 33 38 / 66 451,
E-Mail: ukrainehilfe@cidnet.de, Internet: www.ukrainehilfe.de, Vereinsregister: VR 4519 FF beim Amtsgericht Frankfurt (Oder),
Vorstand: Elisabeth Kunze, E-Mail: kunze@cidnet.de, Tel.: 0 33 38 / 66 461, Hartwin Schulz, E-Mail: schulz@ukrainehilfe.de
Jürgen Kumm, E-Mail: kumm@ukrainehilfe.de, Tel.: 0172 / 9219083
Bankverbindung: KD-Bank eG, - Die Bank für Kirche und Diakonie - BLZ 350 601 90, Konto-Nr. 80 80 80 80 0
SWIFT/BIC GENO DE D1 DKD, IBAN DE17 3506 0190 0808 0808 00
Bürozeiten und Spendenannahme: Mo-Fr 8-12 Uhr, Mi 8-18 Uhr oder nach Vereinbarung



Ferienobjekt, ein Heim mit Rehabilitationsangeboten für Menschen mit Beeinträchtigungen. Ich habe diesmal einen Gottesdienst besucht und mich über die vielen Besucher und die interessante Gestaltung gefreut.

Eine weitere große Kirche, „Haus des Evangeliums“, konnte ich in Rivne besuchen. Jeden Sonntag gibt es drei Gottesdienste, die jeweils ca. zwei Stunden dauern. Und am Abend trifft sich die Jugend.

Zwei Arbeitszweige dieser Kirche konnte ich ein wenig näher kennenlernen:

Schon vor vielen Jahren hatten sie begonnen, drogen- und alkoholabhängigen Menschen zu helfen. Heute sind viele von den „Ehemaligen“ Mitglieder in dieser Gemeinde und stellen ihre Zeit und ihre Kraft dem Dienst für den Herrn und an Menschen zur Verfügung. So haben sie im Laufe der Jahre eine großartige Arbeit für und mit Menschen im Rollstuhl aufgebaut. Eine Rollstuhlwerkstatt gibt es im Keller der Kirche. Im Erdgeschoss haben sie Therapieräume, die zur kostenlosen physiotherapeutischen Behandlung für Menschen nach Unfällen, Schlaganfall oder mit Behinderungen genutzt werden. Und einen Raum, in dem der Rollstuhlfahrer-Chor übt. Außerhalb der Stadt, in einem Dorf, bauen sie ein ehemaliges Betriebsferienlager aus. Jetzt wird daraus ein Ferienobjekt für Rollstuhlfahrer. Der Umbau läuft noch. Damit werden sie noch viele Jahre zu tun haben. Aber schon seit Jahren veranstalten sie wunderschöne, fantasievolle und liebevolle Ferienprogramme und Feste für ihre „Freunde im Rollstuhl“. Ein großer Teil der heutigen Mitarbeiter sind ehemalige Abhängigkeitskranke. Sie leisten eine großartige Arbeit!

In der Nähe von Ternopil habe ich ein staatliches Hospiz besucht. Der Chefarzt führte mir seine Treppenraupe vor – ein Gerät zum Transport von Rollstuhlfahrern. Da sie bis jetzt keinen Fahrstuhl haben, ist das für sie eine super Alternative, um die Kranken an die frische Luft zu bringen. Das Gerät hatten wir geschickt. Der Akku musste ersetzt werden. Der Arzt konnte dafür eine Firma in der Nachbarschaft gewinnen. Nun leistet das Gerät gute Dienste.

An all diesen Orten ist unsere Hilfe im Einsatz: Betten, Matratzen, Nachttische, Rollstühle, die Treppenraupe, eine Tischtennisplatte, Schulmöbel. In dem Ferienobjekt für Menschen mit Behinderungen habe ich gehört, welche eine große Hilfe Bekleidung und Schuhe für gerade diese Menschen sind. Bei einer nachträglichen Neujahrs- und Weihnachtsfeier dort konnte ich noch weihnachtliche Süßigkeiten verteilen. Auch ins Hospiz haben wir für alle Bewohner Süßes und etwas Obst mitgenommen.

Diese Projekte werden von Ukrainern vor Ort ins Leben gerufen und ausgeführt. Mit unseren Gebeten, Hilfsgütertransporten und Besuchen können wir sie unterstützen und dazu beitragen, dass mehr Menschen erreicht werden und sie Hilfe und Unterstützung erhalten.

Liebe Freunde, für unsere bereitliegenden Bekleidungsspenden haben wir eine Übergangslösung gefunden:

- Ein Transport ging jetzt nach Rumänien zu einem Projekt des Vereines Osthilfe e.V. in Schlangen.
- Die Osteuropahilfe, Hauptsitz in der Schweiz, haben uns zugesichert, immer gern Kleiderspenden entgegenzunehmen und zu entsprechenden Projekten in Osteuropa zu bringen.

Das heißt, wir können weitermachen. In erster Linie und wenn irgend möglich, schicken wir alle Spenden zu unseren Partnern in die Ukraine. Und sollte dies wieder einmal nicht möglich sein oder sich mehr ansammeln, als wir für Transporte in die Ukraine gebrauchen können, wissen wir:

Alle Spenden kommen in gute Hände, zu Menschen, die sie nötig brauchen.

Ab März nehmen wir wieder Bekleidung entgegen. Bitte, geben Sie uns bis dahin noch Zeit, bereits gespendete Sachen aufzuarbeiten und auf den Weg zu bringen.

Danke für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen aus der Ukraine und aus Lobetal
Elisabeth Kunze